

Das aber im Jüdenthumb die Instrumenta nicht eigentlich beschrieben; ist vielleicht die ursach/ weil dieselbige den Jüden allen bekand gewesen/ vnd vnndtlig von bekanten dingen viel zu schreiben: Vber das auch/ das Sie so dahero Instrumenta, welche sie bey Berrichtung des wahren Gottesdienstes im Tempel dem Ewigen vnd Allmechtigen Gott zu Ehren/ den abergleubischen Heyden zu ihrem Hörendienst vnd Mißbrauch nicht haben gönnen vnd Communiciren wollen/ damit nicht die Perlen für die Säwe/ wie man sagt geworffen würden.

Von Pfeiffen vnd Besäyteten Instrumenten im Heydentthumb hat man noch etwas mehr nachrichtung aus Historicis, Poëtis, Philologis vnd Musicis, wie viel die Pfeiffenlöcher/ die Besäyteten Instrument aber Säyten gehabt haben. Etliche Pfeiffen sind von sieben Röhren zusammen gesetzt gewesen/ daher Virgilius spricht: Disparibus septem compacta cicutis FISTULA, welche anders nichts sein als vnser sieben Claves: A. B. C. D. E. F. G. Oder sieben Voces Musicales recentiorum vulgares: Vt, Re, Mi, Fa, Sol, La, Ni: Oder der Belgarum new erfundene Bo, Ce, Di, Ga, Lo, Ma, Ni. Etliche Pfeiffen haben nur vier Löcher gehabt/ welche M. Varro als testis αὐτοπτης in dem Tempel Marsyæ gesehe hat/ wie er schreibt lib. 3. de L. L. Etliche Pfeiffen Spondaicæ genennet/ haben löcher gleiche weit von einander; Dactylicæ aber vngleiche gehabt. Scal. lib. 1. c. 20. Poët. Tibia Phrygia sinistra hat zwey löcher/ dextra nur Eins gehabt/ wie Servius in 9. A Encid. v. 618. ex Varrone bezeuget.

Die Tyrrheni haben eine art von Pfeiffen gehabt/ so aus zweyen Röhren zusammen gesetzt. Die kleine Röhre unten ward geblasen/ darauß ging der Wind in die grössere vnd bewegete das Wasser/ welches darinne war/ vnd gab also eine grosse Harmony von sich Scal. lib. 1. c. 20, Poët. Iulius Pollux lib. 4.

Es be.